

verjüngt, fast spitz ist, wie man in Fig. 122, dem Filderpflug von den Fildern bei Stuttgart, sehen kann, der hier allerdings stark modernisiert, schlanker und leichter ausgeführt ist, namentlich auch im Vorgestell.¹ Die Ursache, warum die alemannisch-schwäbischen Wend- oder Kehrpflüge so schmale oder eigentlich niedrige und nach vorn spitz zugehende Streichbretter haben, liegt wohl in dem Umstande begründet, daß sie ursprünglich, wegen der leichteren Verstellbarkeit, kegelförmig waren; man sehe das Bild bei Dr. H. C. RAU, «*Geschichte des Pfluges*», S. 86, den Kehrpflug von Freudenstadt im Schwarzwald darstellend. Die Streichbretter der fränkischen Kehrpflüge sind in ihrer ganzen Länge gleich hoch.

120. Der Radl-Aadl, welcher im Etschland zwischen Bozen und Meran, am meisten in den Weinbergen um Bozen, verbreitet ist, hat vorn im gespaltenen Grindelkopf ein Rad, weil er

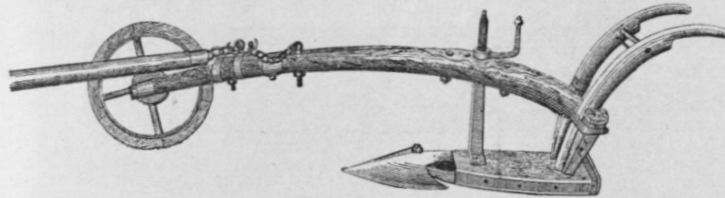


Fig. 120.

so namentlich unter den niederen Weinberglauben gut zum Pflügen zu gebrauchen ist. Sein Grindel zeigt nach rückwärts noch Spuren eines ehemals vorhandenen Krummholzes.

121. Dieses Bild zeigt uns den im Etschland wohl am meisten verbreiteten sogenannten Deichselaadl, weil der Grindel mit der zur Aufnahme eines zweirädrigen freibeweglichen Vorgestells bestimmten Deichsel aus einem Stück besteht, daher sehr lang ist. Dieses Gerät wird meist als Streichhaken verwendet; zu diesem Zweck gehören dazu zwei ziemlich hohe, mittellange, ebenflächige, senkrecht stehende hölzerne Streichbretter, welche vorn unter spitzem Winkel fest verbunden, an der eisernen Griessäule eingehängt und hinten am Mandl, im gleichen

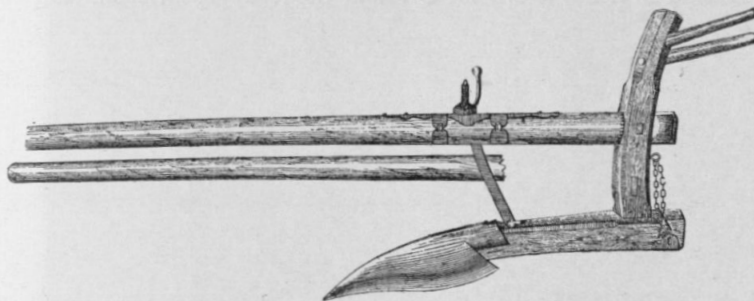


Fig. 121.

Abstände von diesem, mit Hilfe der an Kettchen hängenden eisernen Stifte festgestellt werden. Zum bloßen Bodenlockern, Unkrautvertilgen usw. wendet man es ohne diese beiden Streichbretter an. Sehr auffallend ist auch das große Schar dieses Gerätes. Im benachbarten Passeiertale sollen die Schare solcher Geräte oft 12 kg (24 Pfund, also beinahe $\frac{1}{4}$ Zentner) haben.

Alle diese drei Pfluggeräte werden Aadl genannt; arlartige, kleinere, aus Vorschneider entwickelte Geräte kennt man im Etschlande nicht.

¹ Dieses Bild des Filderpfluges hat mir der Herr Direktor STREBEL an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart gegeben, der wie wir folgend (bei den indischen Ariern) sehen werden, mich mit dem einzigartigen Material der Hohenheimer Modellsammlung sehr entgegenkommend unterstützt hat.